

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Hans Heiri Linggs  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-431166>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier,  
Und höre nun allseits,  
Es gebe auch Judenflinten  
In unserer lieben Schweiz.

Man sei jetzt an aller Arbeit  
Und ziehe sie — ganz nach Pflicht —  
Mit ihren Flecken und Fehlern  
Vor den Richter, an's Tageslicht.

Ganz recht! Und man nehme die Lupe  
Und sehe auf jeden Lauf,  
Und steckt ein Ahlwardt darinnen  
— Nehmt fröhlich ihn in den Kauf!



### Beifgespräch zwischen Frau Musica und Frau Miseria.

**Frau Musica:** In Basel soll also, mir zu Gefallen,  
Bald mächtiger Festesjubel schallen?  
**Frau Miseria:** Ja, und die Hütte ragt schon in's Blaue  
Auf eines Kirchhofs stiller Aue.  
**Frau Musica:** Um Ausdruck zu geben den Gefühlen  
Der Trauer, die in den Schweigern wühlen,  
Ob Mitzwachs und verfehltem Jahr?  
**Frau Miseria:** Ach nein! das Fest soll ganz und gar  
Der Freude und lustigen Kehlen dienen.  
**Frau Musica:** Wie ist das möglich, mit welchen Mienen  
Wollen Sänger schwimmen im Meere der Lust,  
Während Andere darben und in der Brust  
Die bittersten Trauerlaaten reisen?  
Ein solches Fest kann ich nicht begreifen.  
**Frau Miseria:** Ja, wären es düstere Trauerbüre,  
Das gereichte ihnen und mir zur Ehre.  
Sind denn die Basler so jubelvoll?  
**Frau Musica:** Im Gegentheil, sie hegen Groll,  
Doch lassen sie den Matadoren,  
Die diesen Jubel heraufbeschworen  
Entgegen besonnenem Sinn und Plan,  
Das Feld — wie sie's von jeho gethan!  
**Frau Miseria:** Wenn aber das Fest so unausweichlich,  
So waren doch Gründe da (und zwar reichlich)  
Es zu verschieben auf bessere Tage,  
Wie auch Andere thun, in gleicher Lage.  
Man hört und liest doch von vielen Orten,  
Dass heuer ein Fest sei verschoben worden.  
**Frau Miseria:** Gewiß, und mit einigem guten Willen  
Lieke sich noch heute dein Wunsch erfüllen.  
Die Basler, als Schweizer, sind nicht entartet,  
Doch lühl bis ans Herz hinan erwartet  
Die Stadt in diesem traurigen Jahr  
Die eidgenössische Sängerschaar.  
In seichtem Wasser steuern wird  
Das Schiff der Gastlichkeit — der Birth  
Kann seine Pflicht nur gezwungen üben.  
Wie könnte die Sonne an einem trüben  
Himmel denn Licht und Wärme spenden?  
**Frau Musica:** Nur Aufschub kann Alles zum Bessern wenden. -h-

### Hans Heiri Lingg's.

I bi Demokrat, das mein ich nämli so, daß me im Chehrum jedem  
Glegetheit soll gäh, die „Würdi des Richtums mit Würdi z'träige“, wie sich  
de Herr Bürkli i der Schimpfi emol ustruckt hätt.

I bi liberal, wenn de Nachber so guet ist, mir sin Wage's ganz  
Jahr z'lehne z'gäh und ich lei Schmied und lei Wagner muet zahl.

De Buurebund muet me natürlit mit der Heilsarmee verwechsle.  
Wenn mini Hiehner keini Gier leged, so gaht mer das nächer, als wenn en  
Herr „bon“ trog eme Zagedfehler doch no in Himmel cho ha.

Sozialdemokrat bin i mit Rugg und Buuch. Cha's denn oppis  
Verflüechters gäh, als wenn de Meister's Messerhetti under d'Platte leit  
und ich soll zueluege, wie-n'er fini Chnöpfl im Anke tünket?

Wer kargen Herzens in sich selbst verliest ist,  
Hat für die Freundschaft keinen Raum.  
Kein Bild in weiter Flur so ärmlich und betrübt ist,  
Als Misteln auf halbdottem Apfelbaum.

### Vom Baum der Erkenntniß.

(Aus der Mappe Hans Jergli's.)

**Anthropologie:** Der Neger ist schwarz und  
hat lebendige Jungs. Auch hat er keinen Winterschlaf, sondern wollige Haare.

**Botanik:** Die Kartoffel hieß bei den alten  
Griechen Solanum tuberosum, welche sie aber  
noch nicht kannten. Darum auch keinen Schnaps.  
**Chemie:** Der Schwefelwasserstoff stinkt wie  
faul Eier und die faulen Eier wie Schwefelwasserstoff, darum kann man die Gicht damit  
heilen. Manchmal bleibt sie aber doch.

**Differenzialrechnung:** Wenn der Schoppen  
beim Bärenwirth fünfzig Centimes kostet und  
beim letzten Bären bloß vierzig, so ist das eine

### Differenz.

**Entomologie:** Die Engerlinge haben keine Flügel, weil sie noch nicht  
fliegen können.

**Frauenhoferische Linien** sieht man, wenn man durch eine Röhre schaut,  
wo etwas drin ist und in diesem noch etwas. Man sieht hier auch das  
Unsichtbare, welches man aber besonders verstehen muß.

**Geographie** ist die Beschreibung eines Kantons und des Bezirks, wo  
man darin daheim ist.

**Hypsometrie** heißt man die Messung der Höhen. Zum Beispiel der  
Pilatus ist höher als der Rigi, weil dieser niedriger ist.

**Indogermanische Völker** sind alle, welche man auf der Messe nicht  
zeigt und wozu wir gehören.

**Keramik** ist die Lehre von den Gefäßen. Früher waren sie in Pompeji  
am berühmtesten, jetzt in Bruntrut.

**Logarithmen** heißt man ein Buch, wo Zahlen darin sind, statt Buchstaben. Man kann damit ausrechnen, wenn man kann, wann die Eisenbahnbrücken einsfallen.

**Mathematik** ist die Lehre von den Größen, welche aber auch sehr klein  
sein können, z. B. Dreierlein. Wenn man sagt:  $2 \times 2$  ist vier, so heißen  
das die gewöhnlichen Leute Rechnen; aber die Seminaristen oder was  
sonst noch Gelehrte sind, heißen es Mathematik.

**Nekromantie** war früher eine Art Wahrsagung bei den Todten. Jetzt  
befort es die Gerichtsschreiberei, und wenn man zu wenig bezahlt hat,  
muß man nachblechen.

**Ophthalmologie** ist die Beschreibung des Auges, wo der Nerv übers  
Kreuz geht und noch viele andre merkwürdige Sachen.

**Physik** heißt die Lehre von den Kräften. Es gehört auch ein Ziehbrunnen  
dazu, weil man Kraft haben muß, und eine Elektrofirmchine, wobei es  
einen Ochsen tödten kann.

**Quintessenz** alles Wissens ist eben das, was man bei uns lernt, gleichsam  
wie der Fleischextrakt von einem ganzen Ochsen.

**Rhetorik** ist die Kunst, zwei Stunden lang über etwas etwas zu sagen,  
und man muß dabei aber auch die Hände bewegen. Meistens ist es  
mit Bier, manchmal bekommt man auch Zuckerwasser dazu mit einem  
Kaffeelöffel zum Umrühren. Demosthenes war ein berühmter.

**Statistik** ist die feinste Wissenschaft. Man schreibt eine Menge Zahlen  
auf, addirt sie seitwärts und abwärts und dann ist alles eine Lüge, was  
nicht drin steht.



**Teufi:** „Woed, Rägel,  
ich will Gu e moed oppis  
Gichos fröge?“

**Rägel:** „Wü mit,  
da binu würli begierig, wie  
das usgläch.“

**Teufi:** „Also s' git zwee  
Gmüesmärt, nüd wahr?  
Eine uf der Gmüesbrugg  
(das wär d'Regierig) und  
eine a dr Bahnhofstrass (das  
wär d'Bundesversammlig).  
Jäz wemmer anäb, Ihr  
hebid adr Bahnhofstrass en  
Stand und näbed Gu zue  
Gu Nachbere. Da chömedr  
uf eimol vum löbliche Stadt-  
rath en ständige Platz über us dr Gmüesbrugg und Gu Nachbere au. Aber  
jäz föttli emi vu Gu zwö de Platz adr Bahnhofstrass usgä, will nu e so und  
so viel Gmüesbrüggler dörfed adr Bahnhofstrass sell ha. Welli vu Gu  
zwo han jäz de Platz adr Bahnhofstrass bhalte?“

**Rägel:** „Hä, welli ächter au? Die wo am längste dert ist, natürl!  
Sich iez das die gschyd Frog?“

**Teufi:** „s' ist e politisch, Rägel! Bürned müiid. Ich bin bisehrt.“